

## Seminar

### Politik und Recht bei Immanuel Kant

Neue Studiengänge: BA 2-Fach/BA LA GyGe Modul 6 [SE Pol. Philosophie/ Sozialphilosophie], Modul 11 [Seminar Praktische Philosophie]; BA LA HRGe Modul 6 [SE Pol. Philosophie/ Sozialphilosophie]; Alte Studiengänge: BA 2-Fach/LA GyGe, HRe Modul IV [Vertiefungskurs Rechtsphilosophie], V [Vertiefungskurs Politische Philosophie]

**Sommersemester 2016**

**Mi 14-16**

**Raum V13 S00 D50**

**Prof. Dr. Andreas Niederberger**

Sprechstunde:

Do 11:00-12:00 Uhr

Bitte grundsätzlich kurz das Kommen per E-mail anmelden!

R12 V04 D93

andreas.niederberger@uni-due.de

Tel.: 0201/183-3474

Bitte erwerben Sie für diese Veranstaltung eine Ausgabe von Kants *Metaphysik der Sitten*, z.B. die folgende: **Immanuel Kant, *Metaphysik der Sitten*, Frankfurt/Main: Suhrkamp 1977 (= Werkausgabe. Band VIII, hg. von Wilhelm Weischedel) (ca. € 18,-)**

### **Metaphysik der Sitten, Einleitung in die Rechtslehre**

#### **§ A. Was die Rechtslehre sei?**

Der Inbegriff der Gesetze, für welche eine äußere Gesetzgebung möglich ist, heißt die *Rechtslehre* (ius). Ist eine solche Gesetzgebung wirklich, so ist sie Lehre des *positiven Rechts* und der Rechtskundige derselben, oder Rechtsgelehrte (iurisconsultus), heißt *rechtserfahren* (iurisperitus), wenn er die äußern Gesetze auch äußerlich, d.i. in ihrer Anwendung auf in der Erfahrung vorkommende Fälle kennt, die auch wohl *Rechtsklugheit* (iurisprudencia) werden kann, ohne beide zusammen aber bloße *Rechtswissenschaft* (iurisscientia) bleibt. Die letztere Benennung kommt der *systematischen* Kenntnis der natürlichen Rechtslehre (ius naturae) zu, wiewohl der Rechtskundige in der letzteren zu aller positiven Gesetzgebung die unwandelbaren Prinzipien hergeben muß.

#### **§ B. Was ist Recht?**

Diese Frage möchte wohl den *Rechtsgelehrten*, wenn er nicht in Tautologie verfallen, oder, statt einer allgemeinen Auflösung, auf das, was in irgend einem Lande die Gesetze zu irgend einer Zeit wollen, verweisen will, eben so in Verlegenheit setzen, als die berufene Aufforderung: *Was ist Wahrheit?* den Logiker. Was Rechtens sei (quid sit iuris), d.i. was die Gesetze an einem gewissen Ort und zu einer gewissen Zeit sagen oder gesagt haben, kann er noch wohl angeben; aber, ob das, was sie wollten, auch recht sei, und das allgemeine Kriterium, woran man überhaupt Recht sowohl als Unrecht (iustum et iniustum) erkennen könne, bleibt ihm wohl verborgen, wenn er nicht eine Zeitlang jene empirischen Prinzipien verläßt, die Quellen jener Urteile in der bloßen Vernunft sucht (wiewohl ihm dazu jene Gesetze vortrefflich zum Leitfaden dienen können), um zu einer möglichen positiven Gesetzgebung die Grundlage zu errichten. Eine bloß empirische Rechtslehre ist (wie der hölzerne Kopf in Phädrus' Fabel) ein Kopf, der schön sein mag, nur schade! daß er kein Gehirn hat. Der Begriff des Rechts, sofern er sich auf eine ihm korrespondierende Verbindlichkeit bezieht (d.i. der moralische Begriff derselben), betrifft *erstlich* nur das

äußere und zwar praktische Verhältnis einer Person gegen eine andere, sofern ihre Handlungen als Facta aufeinander (unmittelbar, oder mittelbar) Einfluß haben können. Aber *zweitens* bedeutet er nicht das Verhältnis der Willkür auf den *Wunsch* (folglich auch auf das bloße Bedürfnis) des anderen, wie etwa in den Handlungen der Wohltätigkeit oder Hartherzigkeit, sondern lediglich auf die *Willkür* des anderen. *Drittens* in diesem wechselseitigen Verhältnis der Willkür kommt auch gar nicht die *Materie* der Willkür, d.i. der Zweck, den ein jeder mit dem Objekt, was er will, zur Absicht hat, in Betrachtung, z.B. es wird nicht gefragt, ob jemand bei der Ware, die er zu seinem eigenen Handel von mir kauft, auch seinen Vorteil finden möge, oder nicht, sondern nur nach der *Form* im Verhältnis der beiderseitigen Willkür, sofern sie bloß als *frei* betrachtet wird, und ob durch die Handlung eines von beiden sich mit der Freiheit des andern nach einem allgemeinen Gesetze zusammen vereinigen lasse.

Das Recht ist also der Inbegriff der Bedingungen, unter denen die Willkür des einen mit der Willkür des andern nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit zusammen vereinigt werden kann.

### § C. Allgemeines Prinzip des Rechts

»Eine jede Handlung ist *recht*, die oder nach deren Maxime die Freiheit der Willkür eines jeden mit jedermanns Freiheit nach einem allgemeinen Gesetze zusammen bestehen kann etc.«

Wenn also meine Handlung, oder überhaupt mein Zustand, mit der Freiheit von jedermann nach einem allgemeinen Gesetze zusammen bestehen kann, so tut der mir Unrecht, der mich daran hindert; denn dieses Hindernis (dieser Widerstand) kann mit der Freiheit nach allgemeinen Gesetzen nicht bestehen.

Es folgt hieraus auch: daß nicht verlangt werden kann, daß dieses Prinzip aller Maximen selbst wiederum meine Maxime sei, d.i. daß ich es *mir zur Maxime* meiner Handlung *mache*; denn ein jeder kann frei sein, obgleich seine Freiheit mir gänzlich indifferent wäre, oder ich im Herzen derselben gerne Abbruch tun möchte, wenn ich nur durch meine *äußere Handlung* ihr nicht Eintrag tue. Das Rechthandeln mir zur Maxime zu machen, ist eine Forderung, die die Ethik an mich tut.

Also ist das allgemeine Rechtsgesetz: handle äußerlich so, daß der freie Gebrauch deiner Willkür mit der Freiheit von jedermann nach einem allgemeinen Gesetze zusammen bestehen könne, zwar ein Gesetz, welches mir eine Verbindlichkeit auferlegt, aber ganz und gar nicht erwartet, noch weniger fordert, daß ich, ganz um dieser Verbindlichkeit willen, meine Freiheit auf jene Bedingungen *selbst* einschränken *solle*, sondern die Vernunft sagt nur, daß sie in ihrer Idee darauf eingeschränkt *sei* und von andern auch tatsächlich eingeschränkt werden dürfe; und dieses sagt sie als ein Postulat, welches gar keines Beweises weiter fähig ist. – Wenn die Absicht nicht ist, Tugend zu lehren, sondern nur was *recht* sei vorzutragen, so darf und soll man selbst nicht jenes Rechtsgesetz als Triebfeder der Handlung vorstellig machen.

## Literatur zu Kants politischer Philosophie und Rechtsphilosophie (Auszug)

- Allison, Henry E. (1996): *Idealism and freedom. Essays on Kant's theoretical and practical philosophy*. New York: Cambridge University Press.
- Allison, Henry E. (2003): *Kant's theory of freedom*. Cambridge u.a.: Cambridge Univ. Press.
- Allison, Henry E. (2012): *Essays on Kant*. Oxford: Oxford University Press.
- Arendt, Hannah (1985): *Das Urteilen. Texte zu Kants politischer Philosophie*. München [u.a.]: Piper.
- Baynes, Kenneth (1992): *The normative grounds of social criticism. Kant, Rawls, and Habermas*. Albany: State University of New York Press.
- Beck, Lewis White (1969): *Early German philosophy. Kant and his predecessors*. Cambridge/Mass: Belknap Press of Harvard Univ. Press.
- Beitz, Charles R. (1979): *Political theory and international relations*. Princeton, N.J.: Princeton University Press.
- Byrd, B. Sharon; Hruschka, Joachim (Hg.) (1998): *200 Jahre Kants Metaphysik der Sitten. 200th anniversary of Kant's Metaphysics of morals*. Berlin: Duncker & Humblot (Jahrbuch für Recht und Ethik, Bd. 5 (1997)).
- Byrd, B. Sharon; Hruschka, Joachim (Hg.) (2006): *Kant and Law*. Farnham: Ashgate.
- Byrd, B. Sharon; Hruschka, Joachim (2010): *Kant's Doctrine of Right. A Commentary*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Flikschuh, Katrin (2000): *Kant and Modern Political Philosophy*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gregor, Mary J. (1963): *Laws of freedom. A study of Kant's method of applying the categorical imperative in the "Metaphysik der Sitten"*. Oxford: Blackwell.
- Guyer, Paul (1996): *Kant and the Experience of Freedom. Essays on Aesthetics and Morality*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Guyer, Paul (2000): *Kant on Freedom, Law, and Happiness*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Guyer, Paul (Hg.) (2007): *The Cambridge companion to Kant and modern philosophy*. Reprinted. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Guyer, Paul (2010): *Kant's System of Nature and Freedom. Selected Essays*. Oxford: Clarendon 2010.
- Hill, Thomas E. (2004): *Respect, Pluralism, and Justice. Kantian Perspectives*. Oxford: Oxford University Press.
- Hill, Thomas E. (2004): *Human Welfare and Moral Worth. Kantian Perspectives*. Oxford: Oxford University Press.
- Hill, Thomas E. (2012): *Virtue, Rules, and Justice. Kantian Aspirations*. Oxford: Oxford University Press.
- Höffe, Otfried (1995): *Kategorische Rechtsprinzipien. Ein Kontrapunkt der Moderne*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Horn, Christoph (2014): *Nichtideale Normativität. Ein neuer Blick auf Kants politische Philosophie*. Berlin: Suhrkamp.
- Hruschka, Joachim (2015): *Kant und der Rechtsstaat (und andere Essays zu Kants Rechtslehre und Ethik)*. Freiburg/Brsg.: Alber.
- Kant, Immanuel; Ludwig, Bernd (1986): *Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre*. Hamburg: Meiner.
- Kersting, Wolfgang (1984): *Wohlgeordnete Freiheit. Immanuel Kants Rechts- und Staatsphilosophie*. Berlin [u.a.]: de Gruyter.
- König, Peter (1994): *Autonomie und Autokratie. Über Kants Metaphysik der Sitten*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Ludwig, Bernd; Stark, Werner (1988): *Kants Rechtslehre*. Hamburg: F. Meiner.
- Niederberger, Andreas (2011): *Kant und der Streit um den Kosmopolitismus in der politischen Philosophie*. In: *Transnationalisierung der Volkssouveränität. Radikale Demokratie diesseits und jenseits des Staates*, hg. von Oliver Eberl. Stuttgart: Steiner, S. 295-316.
- Ripstein, Arthur (2008): *Immanuel Kant*. Aldershot, Hants, England, Burlington, VT: Ashgate.
- Ripstein, Arthur (2009): *Force and freedom. Kant's legal and political philosophy*. Cambridge, MA: Harvard UP.
- Ripstein, Arthur (2009): *Kant on Law and Justice*. In: *Blackwell Guide to Kant's Ethics*, hg. von Thomas E. Hill, Jr. Malden/Oxford: Blackwell, S. 161-178.
- Ripstein, Arthur (2010): *Kantian legal philosophy*. In: *A companion to philosophy of law and legal theory*. Malden [u.a.]: Wiley-Blackwell, S. 392-405.
- Stephani, Heinrich (1797): *Anmerkungen zu Kants metaphysischen Anfangsgründen der Rechtslehre*. Erlangen: Palm.
- Timmons, Mark (2002): *Kant's Metaphysics of morals. Interpretative essays*. Oxford, New York: Oxford UP.
- Willaschek, Markus (1992): *Praktische Vernunft. Handlungstheorie und Moralbegründung bei Kant*. Stuttgart/Weimar: J.B Metzler.
- Willaschek, Marcus (1997): *Why the Doctrine of Right does not belong in the Metaphysics of Morals. On some basic distinctions in Kant's moral philosophy*. In: *Jahrbuch für Recht und Ethik/Annual Review of Law and Ethics* 5, S. 205-227.
- Willaschek, Marcus (2009): *Right and Coercion Can Kant's Conception of Right be Derived from his Moral Theory?* In: *International Journal of Philosophical Studies* 17, S. 49-70.